

**Unser
Experte**



Dr. Werner Zirngibl

**Medizinisches Versorgungszentrum im
Helios (MVZ)**

Helene-Weber-Allee 19

80637 München

Telefon: 089/ 15 92 77-0

www.mvz-im-helios.de

E-Mail: info@mvz-im-helios.de

► Eigenbluttherapie bei Ellenbogen-Entzündung

Blut ist unser Lebenselixier – und mehr noch: Es hilft dabei, Erkrankungen beziehungsweise Verletzungen zu heilen. Diese wertvolle Eigenschaft macht sich eine relativ junge Behandlungsmethode namens ACP-Therapie zu nutze. „Damit können wir akute und chronische Sehnenansatzentzündungen effektiv behandeln – vor allem am Ellenbogen“, berichtet Dr. Werner Zirngibl, Experte im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) im Helios am Münchner Olympiapark.

Sehnenentzündungen am Ellenbogen machen besonders vielen Menschen zu schaffen, die Betroffenen leiden beispielsweise an einem „Mausarm“, einem „Tennisarm“ oder einem „Golfarm“ – oft über Wochen oder sogar über Monate.

ACP ist die Abkürzung für Autologes Conditioniertes Plasma, der Volksmund kennt die Therapie als Eigenblutbehandlung. Das Grundprinzip: Aus dem Blut des Patienten werden wertvolle Bestandteile herausgelöst und direkt wieder an die erkrankte Stelle gespritzt.

Dazu wird es in einer Zentrifuge bearbeitet, bis das Blutplasma herausgelöst ist. Darin befinden sich in hoher Konzentration Blutplättchen (Fachbegriff Thrombozyten) und Wachstumsfaktoren. „Sie bringen zwei Vorteile mit sich: einen entzündungshemmenden und einen heilenden Effekt“, erläutert Dr. Zirngibl.

Das Schöne an der Therapie: Sie hat für den Patienten praktisch keine Nebenwirkungen, wie Dr. Zirngibl weiter berichtet: „Auch das Infektionsrisiko ist durch den Einsatz einer speziellen Spritze nahezu ausgeschlossen.“

Der Ablauf der Behandlung ist einfach: Der Patient muss sich lediglich eine kleine Menge Blut abzapfen lassen, etwa 15 Milliliter, und abwarten, bis es aufbereitet ist. Dann bekommt er eine Spritze und kann wieder gehen. Eine Sitzung dauert kaum länger als eine halbe Stunde.

Allerdings braucht der Patient hinterher auch etwas Geduld, denn anders als beispielsweise nach Kortison-Spritzen setzt bei der ACP-Therapie der Heilungseffekt erst nach einer gewissen Zeit ein. „Er kristallisiert sich meistens nach etwa fünf bis sieben Tagen heraus. In vielen Fällen ist es auch sinnvoll, die ACP-Therapie zu wiederholen. In der Regel erhält der Patient zwei bis drei Injektionen im mehrwöchigen Abstand“, berichtet Dr. Zirngibl. „Dafür ist das Ergebnis meistens sehr nachhaltig, und der Patient setzt sich nicht dem Risiko von Gewebeschäden aus, das etwa beim häufigen Einsatz von Kortison besteht.“

In wissenschaftlichen Studien hat sich unter anderem herauskristallisiert, dass die ACP-Therapie anderen Spritzenkuren überlegen ist – beispielsweise Injektionen mit Hyaluronsäure.